Zeitschrift: Magglingen : Monatszeitschrift der Eidgenössischen Sportschule Magglingen mit Jugend + Sport

Herausgeber: Eidgenössische Sportschule Magglingen

Band: 41 (1984)

Heft: 2

Rubrik: Mitteilungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 15.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

LITERATUR UND FILM

Wir haben für Sie gelesen...

Karl Ringli

Musik im Sportunterricht = Musique pour l'éducation physique = Musica nelle lezione di sport. Hrsg.: Schweizerischer Verband für Sport in der Schule. Zürich, ETHZ/SVSS, 1983. – 60 Minuten, 2 Tonbandkassetten. – Fr. 15.— pro Kassette.

Der SVSS (Schweizerischer Verband für Sport in der Schule) hat als Ergänzung zum Lehrmittel *«Turnen und Sport in der Schule»* zwei neue Musikkassetten geschaffen, die auch in Turnstunden ausserhalb der Schule sehr gut zu verwenden sind.
Auf Kassette ① handelt es sich um gut ausgewählte Begleitmusik zu verschiedenen Bewegungsarten wie Laufen, Hüpfen, Schwingen, Dehnen, usw. Die Musikstücke können auch zu Gestaltungen verwendet werden. Auf Kassette ② sind die Musikstücke so kombiniert, dass sich vier Programme (Einturnen, Fitness) verschiedener Länge ergeben.
Beide Kassetten beinhalten eine Spieldauer von je 2 × 30 Min. Die Musik ist modern, von Schallplatten überspielt und zu jeder Kassette wird ein Begleittext mitgeliefert. Bestellungen (siehe Inserat mit Bestellschein) unter Angabe von Adresse, Kassetten-Nr., Text deutsch, französisch oder italienisch, sind zu richten an das Sekretariat des SVSS, ETH-Zentrum, 8092 Zürich.

Sklorz, Martin.

Sportliche Freizeitspiele für drinnen und draussen. München, BLV, 1983. – 127 Seiten, Abbildungen, illustriert. Fr. 11.80.

Das in der Reihe «blv sportpraxis» erschienene Taschenbuch «sportliche freizeitspiele für drinnen und draussen» von Martin Sklorz gibt Auskunft darüber und ist so angelegt, dass jeder ohne grosse Belehrungen schnell und sicher seine «Lieblingsspiele» herausfindet, die sich einfach erlernen lassen. Neben Anleitungen, Tips und Varianten zu den beliebtesten Freizeitsportspielen informiert das Buch auch über Organisation, Regeln, Masse, Ausrüstung und Ernährung. Folgende Spiele werden detailliert behandelt: Badminton/Federball, Bahnengolf, Basketball, Boccia/Boule, Brennball, Eishockey, Eisschiessen, Family-Tennis, Faustball, Frisbee, Fussball, Handball, Hockey, Indiaca, Kegeln, Korbball, Krocket, Prellball, Volleyball, Wasserball, Wasserspiele.
Das mit der für die Reihe «blv sportpraxis» charakteristischen und bewährten Kombination von zahlreichen Farbfotos, Bildserien, präzisen Grafiken und praxisnahen Texten ausgestattete Taschenbuch vermittelt alle erforderlichen und sofort umsetzbaren Vorkenntnisse für einfach und schnell erlernbare sportliche Freizeitspiele. Diese übersichtliche Gesamtdarstellung aller attraktiven und beliebten Einzel-, Zweier- und Gruppenspiele gibt jedem, der sich mit Spass bewegen und spielen möchte, eine Fülle von Anregungen: besonders auch Übungsleitern, Trainern, Sportstudenten und Sportlehrern sowie Sportleitern in Kinder-, Jugend- und Altersheimen, Schulen, Sanatorien und Kliniken.

Liechti, Markus (Hrsg.)

Direttissima Schweiz. Abenteuer auf dem Kilometer 160. Bern, Erpf, 1983. – 129 Seiten, Abbildungen, illustriert, Tabellen mit Kartenausschnitt und Höhenprofil in der Beilage. – Fr. 38.—.

Im Sommer 1983 war sie das Medienereignis Nummer eins, die Durchquerung der Schweiz auf der längsten Geraden des Koordinatennetzes, dem mittlerweile berühmten Kilometer 160. Die vier Alpinisten Markus Liechti, Kurt Saurer, Toni Steiner und Daniel Bähler ignorierten mit ihrem Unternehmen ganz einfach alle Unkenrufe über ausgetrampelte Routen und überlaufene Alpen. Und das Schweizer Radio liess mit einem beeindruckenden technischen und menschlichen Aufwand die ganze Tour für Hunderttausende von Hörern in über 80 Sendungen zum einmaligen Radioereignis werden.
Nur knapp drei Monate nach dem erfolgreichen Abschluss der «Direttissima» liegt nun bereits die umfangreiche Buchreportage vor, der packende Bericht über ein einmaliges Unterfangen. Der Leser erfährt noch einmal die Höhepunkte der ganzen Tour, wird aber auch über viele Einzelheiten informiert: Die Vorbereitungsarbeiten und die Infrastruktur des ganzen Unternehmens, über Fauna und Flora und die verschiedenen Landschaftstypen, denen die Alpinisten begegnet sind. Über 130, teils farbige Fotos erlauben es, sich selber ein genaues Bild zu machen, über die enormen Schwierigkeiten und Entbehrungen und über eine oft urtümliche Schweiz von überwältigendem landschaftlichem Reiz. Kartenausschnitte und ein Höhenprofil mit dem genauen Routeneintrag ergänzen die Beschreibungen.

Ebermann, Renate.

Jazztanzen. München, Heyne, 1983. – 119 Seiten, Abbildungen. – DM 7.80.

Im Gegensatz zum klassischen Ballett mit seinen vorgeschrieben Positionen darf beim Jazztanz – ähnlich wie in der Jazzmusik – improvisiert werden. Allerdings gibt es Regeln und Bewegungsabläufe, die man lernen muss, um nach den heissen – oder auch «coolen» – Rhythmen der Musik zu tanzen.
Jazztanz ist nicht nur ideales Körpertraining – hier haben Sie nahezu unbegrenzte Möglichkeiten, Ihre Gefühle auszudrücken. Renate Ebermann, Tänzerin, Choreographin und erfahrene Lehrerin für Jazztanz und Gymnastik, beschreibt in dieser Originalausgabe Schrittkombinationen und Bewegungsabläufe, Schwünge und Sprünge und veranschaulicht die einzelnen Übungen und Phasen mit zahlreichen, detaillierten Zeichnungen. Sie gibt dem Anfänger wertvolle Hinweise zur Vorbereitung auf diesen ausdrucksvollen Tanz und verrät dem Könner, wie er nach den Rhythmen der Musik seinen eigenen Tanz komponieren kann.

Sport- und Trainingszentrum
(1250 m ü.M.)

Gedeckte Eisbahn (Sommer und Winter), Curlinghalle, gedecktes und geheiztes Schwimmbad, Mehrzweck-Sporthalle (45 × 27 m), Fussballplatz, Wurf- und Sprunganlagen mit synthetischem Belag, Tennis (Sommer und Winter), Minigolf, Laufpisten im Wald, Ski-Langlaufpisten.

Alle Unterkunftsmöglichkeiten vom Massenlager bis zum Erstklass-Hotel.

Auskünfte:

Centre des Sports, 1854 **Leysin** ✆ 025 34 24 42
Office du tourisme, 1854 **Leysin** ✆ 025 34 22 44

Knupp Martin; *Bucher* Walter (Hrsg.) **1011 Spiel- und Übungsformen im Badminton.** Schorndorf, Hofmann, 1983. – 302 Seiten, Fig., ill., Lit., Tab.
Vertrieb: Walter Bucher, Weststr. 83, CH-6314 Unterägeri.

In der Reihe 1000 Spiel- und Übungsformen ist ein neuer Band 1011 Spiel- und Übungsformen im Badminton erschienen. Die Initiative, von Herausgeber Walter Bucher, Turnlehrer mit Lehrauftrag am Turnlehrerkurs der ETH, hat sich gelohnt. Die Reihe eroberte sich einen Stammplatz unter den Spitzenreitern der praxisbezogenen Sportliteratur. Mit Martin Knupp, einem deutschen Badmintonspezialisten, konnte ein überaus fachkundiger, phantasievoller und fleissiger Autor gefunden werden. Das Buch ist in zwei Hauptteile gegliedert. Im ersten Teil wird von den Zielsetzungen ausgegangen, während der zweite Teil die verschiedenen Organisationsformen in den Mittelpunkt stellt.
Von Anfängerübungen bis zu speziellen Komplexübungen, von Einzelformen bis zu Organisationsformen mit Klassen ist bezüglich Technik und Kondition eine riesige Übungssammlung zusammengetragen und übersichtlich dargestellt worden. Das Buch gehört sicher in die Bibliothek aller Leiter, Trainer und Lehrer im Sportfach Badminton.

Pause, Walter; *Pause,* Michael.

Hüttenwandern. Bd. 1: Alpine Höhenwege von Hütte zu Hütte. München, BLV, 1983. – 143 Seiten, illustriert, Karten. – Fr. 27.50.

«Von Hütte zu Hütte» ist eines der beliebtesten Pause-Bücher, das 21 Auflagen erreichte. Es wurde jetzt neu konzipiert, auf zwei Bände aufgeteilt und von Walter Pauses Sohn Michael völlig überarbeitet. Er ist Journalist und, wie sein Vater, aktiver Bergsteiger. Das erste Pause-Buch «Hüttenwandern Band 1 – Alpine Höhenwege von Hütte zu Hütte» ist soeben erschienen. In dieser Neuausgabe sind 52 alpine Höhenwege und Übergänge aus dem gesamten Alpenraum – zwischen den italienischen Seealpen und dem österreichischen Wienerwald – zusammengestellt.
Die Hälfte der Touren wurde – kritisch überprüft, völlig überarbeitet und aktualisiert – dem alten Band «Von Hütte zu Hütte» entnommen: Diese meist klassischen Wege gehören nun einmal zu den ersehnten Zielen der meisten Hüttenwanderer. Weitere 13 Tourenvorschläge aus dem alten Bestand wurden in der Wegführung – zum Teil erheblich – geändert. Schliesslich wurden 13 Touren völlig neu aufgenommen, von der hochalpinen Seealpen-Runde bis zur Wanderung am Lasörlingkamm, die mit einigen weglosen Abschnitten überrascht.
Die Auswahl reicht vom unproblematischen Bummel auf leichten Wegen im Vorgebirge, die sich auch für das Bergwandern mit Kindern eignen, bis zur Hochtour im vergletscherten Alpenhauptkamm, wo ein hohes Mass an Erfahrung, Verantwortungsbewusstsein und technischem Können erforderlich ist.

Die neue Konzeption wird an folgenden Merkmalen besonders deutlich:

- Die Tourenvorschläge umfassen jetzt variabel je zwei bis drei Seiten.
- Die Wanderungen sind weitgehend mit farbigen, teils doppelseitigen Fotos und einigen Schwarzweissfotos illustriert.
- Jeder Tourenbeschreibung ist ein Informationsblock vorangestellt, der alle wichtigen Daten zusammenfasst.
- Die Übersichtskarten mit dem jeweiligen Tourenverlauf sind den topografischen Karten angepasst. Sie sind durch ein Höhenprofil ergänzt, aus dem man auch ersehen kann, wie lang die einzelnen Etappen der jeweiligen Tour dauern und durch welches Gelände sie führen.

John, Hans-Georg; *John,* Heinz.

Alternatives Schwimmen. Aachen, Bergmoser + Höller, 1983. – 130 Seiten, illustriert. – DM 24.50.

Alternative Formen im (Sport-)Unterricht sind nicht neu. Wenn aber der erfahrene Schwimmpädagoge Hans-Georg John (International bekannter Wettkampftrainer, Dozent für Schwimmen an der Sporthochschule Aachen) zu anderen Möglichkeiten als «Hin- und Herschwimmen» anregt, so ist dies bezeichnend. Das Freizeitverhalten in den Schwimmbädern ist alles andere als das, was (häufig) im Schulschwimmunterricht angeboten wird. Deshalb stellt der Autor in seinem reich illustrierten Buch 250 praktische Beispiele für Fortbewegung, Gymnastik, Tanz und Bewegungsimprovisation mit Musik im Wasser vor. Das Konzept ist praxisbezogen. Es lässt sich unmittelbar für den Schul- und Freizeitsport umsetzen. Methodische Anmerkungen runden das Werk ab. Die Verfasser sprechen Fragen zur Gruppe, zur Programmgestaltung, zur Organisation und zur Musik an. Konkrete Programmbeispiele sind beigefügt. Es ist sogar der Hinweis nicht vergessen, wie man geeignete Musikbänder herstellt.
Unsere Schwimmbäder sind, so wie die Badeordnungen und Angebote heute vorliegen, nicht (mehr) attraktiv. Aerobic im Wasser... warum eigentlich nicht? ■

Neue Wege in der Sportpsychologie

Buchbesprechungen:
Daniel Steiner

Die drei verantwortlichen Leiter des 5. Weltkongresses für Sportpsychologie, Terry Orlick, John T. Partington und John H. Salmela, haben bei der Herausgabe des Kongressberichtes neue Wege beschritten. Sie haben die Referate und Diskussionen unter drei Aspekten zusammengetragen: Sport im Ausblick (Sport in Perspective), Neue Wege beim Lernen im Sport (New Paths to Sport Learning) und Mentales Training (Mental Training).
Der Kongress fand 1981 in Ottawa (Kanada) statt und wurde im Auftrage der ISSP (International Society of Sports Psychology) organisiert.

Orlick, T., *Partington,* J.T. and *Salmela,* J.H.

Mental Training for Coaches and Athletes, Ottawa, Coaching Association of Canada, 1982

Eine ausführliche Dokumentation über sportpsychologische Probleme. Anhand spezifischer praktischer Beispiele werden allgemein gültige Schlüsse gezogen. Behandelt werden vor allem psychologische Aspekte der Selbstbeeinflussung, des Jugendsportes, der Wettkampfvorbereitung und auch der Problematik beim Abtritt vom Spitzensport.

Salmela, J.H., *Partington,* J.T. and *Orlick,* T.

New Paths of Sport Learning and Excellence, Ottawa, Coaching Association of Canada, 1982

Ausgehend von traditionellen Methoden kombiniert mit neuen wissenschaftlichen Entdeckungen werden neue Trainingsmöglichkeiten und deren Lernwege erläutert: Auswirkungen im Sport dank neuen Kenntnissen über die visuelle Wahrnehmung und über physische und psychische Vorgänge beim Entscheidefällen. Dieses Buch hilft, dies alles zu verstehen und gibt Anleitungen zur richtigen Anwendung.

Partington, J.T., *Orlick,* T. and *Salmela,* J.H.

Sport in Perspective, Ottawa, Coaching Association of Canada, 1982

Athleten, Betreuer, Psychologen und Journalisten aus aller Welt lehnen die gegenwärtigen Praktiken in Sport und Gesellschaft ab. Konkrete Vorschläge für eine sofortige Besserung im Bereich des Sportes werden in Zusammenhang mit einer grundlegenden Neuorientierung unserer Lebenseinstellung aufgezeigt. Beiträge aus Ländern aller Kulturen zeigen, wie Sport, sinnvoll und harmonisch vollzogen, sich positiv auf die Lebensqualität auswirken kann (Freizeitgestaltung, Erziehung usw.).

Leider werden diese fachlich hochstehenden Dokumentationen (qualifizierte Sportler, Psychologen aus Ost und West) nur sprachgewandten Lesern zugänglich, da alle Beiträge im Originaltext (englisch oder französisch) abgedruckt sind. Wem dies kein Hindernis ist, wird, sofern er mit dem Problem des Coaching konfrontiert ist, sicherlich wertvolle neue Erkenntnisse gewinnen. Um sich in der Fülle der Beiträge zurechtzufinden, empfiehlt es sich, zuerst die Vorworte der Hauptkapitel zu lesen, worin alle wichtigen Punkte beschrieben sind. ■

Technischer Leiter des Jugendsportzentrums Tenero – eine Berufung

Gespräch mit Urs Wunderlin, von Hugo Lörtscher

«MAGGLINGEN»: Sie sind technischer und damit auch sportlicher Leiter von Tenero. Welchen Aufgabenkreis umfasst dieses Amt?

Urs Wunderlin: Heute bin ich verantwortlich für den Kursbetrieb (Sportkonzept, Kursadministration), den Unterhalt der Anlagen sowie für bauliche Veränderungen. Ferner sind mir die Sportplatzarbeiter unterstellt.

Haben Sie eine geregelte Arbeitszeit oder müssen Sie jederzeit verfügbar sein?

Ich übe in erster Linie eine Dienstleistungsfunktion aus. Ich versuche jedoch, rein schon aus Arbeitsökonomie und mit dem Recht auf Familienleben, meine Frei- und Arbeitszeit zu planen.

Welches sind die wichtigsten festeingeplanten Wochentätigkeiten?

Am Sonntag abend der Koordinationsrapport mit den Kursleitern, am Montag Mithilfe bei der Kursorganisation, am Dienstag nachmittag Bauleitungssitzung, am Freitag morgen Aussprache mit den Sportplatzarbeitern und am Samstag vormittag Kursabgabe.

Verläuft ein normaler Arbeitstag nach einem bestimmten Ritual?

Der Arbeitstag beginnt mit dem Tagesplan. Es folgt der erste tägliche Rundgang durch die Anlagen, verbunden mit einem ersten Gespräch mit den Sportplatzarbeitern.
Ein zweiter Rundgang gilt dem Kontakt mit den Kursleitern. Dieser entscheidet oft über Erfolg oder Misserfolg eines Sportlagers.

Gibt es eine Art «Lagerbibel» für Kursleiter?

Als Ergänzung zur persönlichen Betreuung erhält jeder Kursleiter das neu geschaffene Tenero-Handbuch. Dieses enthält alle Verhaltensregeln. Dazu gehören auch «Ämtli» wie zum Beispiel Tischdecken und Abwaschen für Kurse im Hauptgebäude oder Reinigen der sanitären Einrichtungen des Zeltplatzes und Ordnunghalten in der unmittelbaren Umgebung. Auch werden Kurse für Strandreinigung oder für Unterhaltsarbeiten an der Finnenbahn herangezogen.

Sie sind diplomierter ETS-Sportlehrer und patentierter Bergführer. Kommen Sie bei Ihrer Tätigkeit überhaupt noch zum Sporttreiben und Unterrichterteilen?

Ich treibe täglich Sport und bemühe mich, mindestens einmal wöchentlich Unterricht zu erteilen. In der Übergangszeit im Herbst und im Frühling unterrichte ich während der Lehrlingslager täglich.

Wie steht Tenero zu «Tenero»?

In bezug auf das Ausbauprojekt sehr positiv. Dennoch ist eine gewisse Touristenmüdigkeit unverkennbar, was etwa in Klagen über das Verhalten der Jugendlichen zum Ausdruck kommt. Man ist allgemein reizbarer geworden.

Was unternimmt das Centro sportivo zur Image-Pflege?

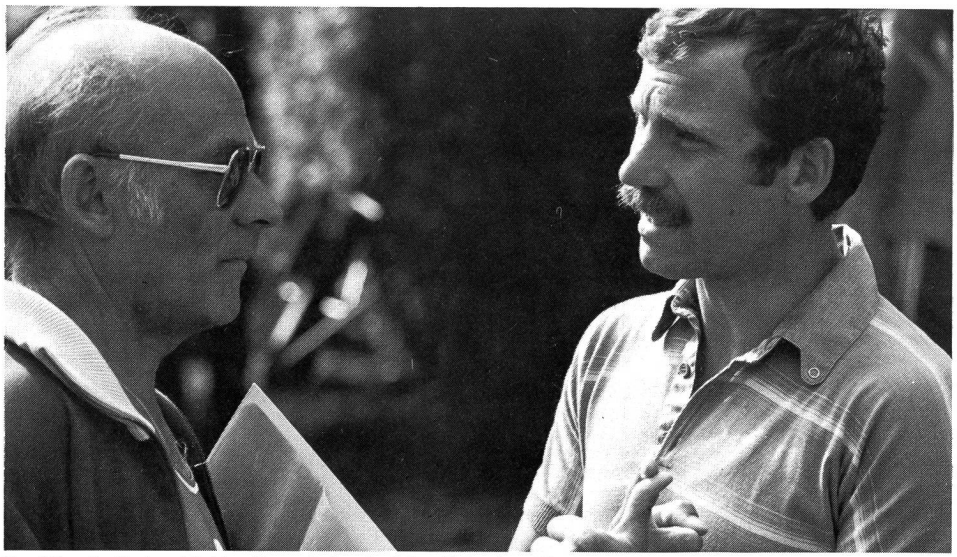
Mit verschiedenen Goodwill-Aktionen versuchen wir, Vorurteile gegenüber den Jugendlichen abzubauen. Das Programm umfasst eine Reihe von den Sportkursen der Gemeinde, dem Verkehrsverein oder auch Privaten angebotenen Dienstleistungen wie Unterhalt und Neubau von Wanderwegen oder Mithilfe in der Landwirtschaft und im Rebbau.

Sie haben bezüglich eines «jugendgerechten» Jugendsportzentrums eine eigene «Philosophie» entwickelt. Wie sieht diese aus?

Die gegenüber früher kritischer und selbstbewusster gewordene Jugend erwartet, dass man ihre Interessen und Bedürfnisse ernst nimmt. Die Buben und Mädchen, welche heute nach Tenero kommen, sind zu 90 Prozent Breitensportler mit einem eindeutigen Trend zu polysportiven Aktivitäten. Nicht die Leistung steht im Vordergrund, sondern das Erlebnis, die Freude am Sport, das Bedürfnis nach Freiräumen und Unkonformität des Lebensstils. Hinzu kommt der Anspruch auf Zuwendung und Geborgenheit. Diesen Bedürfnissen, welche sich nicht nur auf den Sport-, sondern auch auf den Freizeitbereich erstrecken, also nahezu auf 24 Stunden Lagerbetrieb, hat ein Jugendsportzentrum zu entsprechen.

Werden diese Forderungen beim Ausbau von Tenero erfüllt?

Nahezu optimal dank einer vorbildlichen Zusammenarbeit mit der Bauleitung.
Bei der Detailprojektierung liessen sich zudem verschiedene neue Ideen verwirklichen.



Urs Wunderlin (rechts) im Gespräch mit Jules Zehnder, Chef des Sportamtes Schwyz, einem treuen Gast des Nationalen Jugendsportzentrums.

Sportanlagen sind zumeist auch Normanlagen. Ist das für ein typisches Freizeitsportzentrum wie Tenero nicht ein Hemmnis?

Keineswegs! Normgerechtheit und Jugendgerechtheit sind keine unvereinbaren Gegensätze, zumindest im Ausbauprojekt von Tenero nicht. Jugendgerechtheit ist primär kein bauliches Problem, sondern eine Frage der fachlichen Kompetenz eines Sportleiters. Entscheidend ist, ob jemand über genügend Phantasie sowie über ein methodisch-didaktisches Konzept verfügt, um beispielsweise freie, gruppendynamische Unterrichts- und Wettkampfformen anzuwenden. Es ist klar, dass auch in Tenero Sporthallen und Schwimmbäder den internationalen Wettkampfnormen zu entsprechen haben. Daneben haben wir ja noch das grossartige Stadion Natur. Was können sich Jugendliche Besseres wünschen?

Sie kamen 1975 als Sportlehrer nach Tenero. Was bedeutet Ihnen Tenero heute?

Zunächst beinahe zehn Jahre Erfahrung im Umgang mit Jugendlichen und Leitern. Besonders aber bedeutet mir Tenero heute eine zweite Heimat. Vor einem Jahr habe ich mich klar für einen Verbleib in Tenero entschieden. Meine Arbeit hier bedeutet mir Erfüllung. Was ich anstrebe ist, den Jugendlichen eine Ambiance zu vermitteln, in welcher sie in einfachem, naturnahem Rahmen und in grösstmöglicher Freiheit Erlebnissportferien verbringen. Ich setze mich persönlich voll dafür ein, dass Tenero auch nach dem Ausbau typisch «Tenero» bleiben wird. ■

Leiterbörse

Leiter gesucht

Für unsere **Auslandschweizer-Skilager, Les Crosets 1+2** vom 4. bis 14. April 1984 und 17. bis 28. April 1984 suchen wir J+S-Leiter Skifahren.
Wer gerne eine internationale Gruppe von Auslandschweizern zwischen 15 bis 25 Jahren leitet, melde sich sofort beim:
Auslandschweizersekretariat
Alpenstrasse 26, Jugenddienst
3000 Bern 16, Tel. 031 44 66 25.

Leiter suchen Einsatz

Sie interessieren sich für einen Leiter? Bitte setzen Sie sich direkt mit der unten aufgeführten Person in Verbindung.

Leiter 3 Ski alpin

sucht in der Zeit vom 16. Januar bis 31. März 1984 in der Region Wallis, Berner Oberland Einsatz. Auskunft erteilt:
R. Flückiger, Hochfeldstrasse 5, 3012 Bern
Tel. 031 24 40 14 oder 031 64 47 02 (Büro Mo + Do).

Leiter 2 Ski alpin

sucht ab Januar 1984 Einsatz in Skilagern. Auskunft erteilt:
Markus Bärlocher, 51, Neckarremserstr. 6
D-7148 Hochberg
Tel. P 0049 – 7146-42005.

Leiter 1 Ski alpin

Leiter 1 Skifahren sucht für die Zeit vom 25. Februar bis 22. April 1984 Einsatz in Lagern. Auskunft erteilt:
Thomas Peter, 61, Reitplatzstrasse 547
8450 Andelfingen, Tel. 052 41 22 97.

Leiterin 3 Ski alpin

sucht bis April 1984 Tätigkeit als Gruppen- oder Lagerleiter. Auskunft erteilt:
Urs Hofer, Tel. 061 89 14 71.

Leiter 1 Ski alpin

Leiterehepaar sucht in der Wintersaison 1984 Einsatz in Skilagern. Auskunft erteilt:
Rosmarie und Hans Schüpbach
Jerisberghof, 3208 Gurbrü
Tel. P 031 95 52 58.

Leiterin 3 Ski alpin

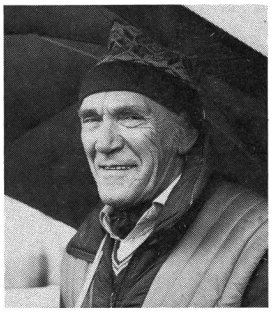
sucht in der Zeit Januar bis März 1984 Einsatz in Skilagern. Auskunft erteilt:
Rosemarie Sigrist, Kirchenfeld 69
8052 Zürich, Tel. 01 302 16 28.

Leiter 1 Ski alpin

sucht in der Zeit vom 26. Februar bis 4. März 1984 Einsatz als Klassenlehrer in Skilager (Sprachen d/f/e). Auskunft erteilt:
Stefan Meyer, Riserenweg 44
3232 Ins, Tel. P 032 83 22 40.

Leiter 1 Ski alpin

sucht in der Zeit von Februar bis März 1984 Einsatz in Skilager. Auskunft erteilt:
Edwin Grübel, 59, Industriestrasse 36
9430 St. Margrethen, Tel. 071 71 14 97.



Die Neuenburger Sportler trauern um Bernard Le Coultre

Seit einigen Monaten schwer krank, starb Bernard Le Coultre, Vorsteher von J+S des Kantons Neuenburg, auf dem Weg ins Spital von La Chaux-de-Fonds am Steuer seines Wagens als Folge eines Unwohlseins. Ein tragisches, brutales Ende für jenen, welcher sich in einem kürzlichen Telefongespräch mir gegenüber noch so hoffnungsvoll äusserte und allen Widerwärtigkeiten zum Trotz eine eiserne Moral bewies.
Bernard Le Coultre trat am 17. August 1946 in den Dienst der kantonalen Verwaltung und arbeitete vorerst in der Dienststelle der Staatssteuern, anschliessend beim Strassenverkehrsamt, bevor er am 30. Dezember 1946 ins Militärdepartement überwechselte. Am 1. Januar 1956 wurde er zum Sektionschef und am 1. Januar 1964 zum Rechnungssekretär dieses Departementes ernannt. Am 1. Juli 1973 erfolgte seine Wahl zum Vorsteher für Jugend+Sport und schliesslich, am 1. Januar 1975, zum Adjunkten des Chefs des Kantonalen Sportamtes.
Als Sportbegeisterter fand Bernard Le Coultre in seiner fast 20jährigen Tätigkeit immer wieder Gelegenheit, sein Organisations- und Animationstalent zu beweisen. Stets verfügbar, wo und wann man ihn brauchte, von stets gleichbleibender Liebenswürdigkeit, griff er dennoch hart durch, wo dies nötig war. Begabt mit feinem Sinn für zwischenmenschliche Beziehungen, liebte er die ihm anvertraute Tätigkeit. Er hat dafür seine besten Kräfte hingegeben und mit seiner Initiative, seiner Fachkompetenz, aber auch seiner unzerstörbaren Lebensfreude die Freundschaft, die Sympathie und den Respekt der Sportler unseres Kantons erworben. Die beste Art, sein Andenken zu ehren, wird sein, die Aufgabe, die ihm so am Herzen lag, im gleichen Geist und mit der gleichen Begeisterung weiterzuführen.

Maurice Payot
Eidg. Inspektor J+S

Unserem Freund Bernard Le Coultre

Mit dem plötzlichen Tod von Bernard Le Coultre verliert die ETS nicht nur einen kompetenten Vorsteher, sondern auch einen Freund. Ich durfte mit Bernard schon zur Zeit des Vorunterrichts zusammenarbeiten. Es hält deshalb schwer, die Fülle an Tätigkeiten aufzuzählen, die er in der Zeit seines Wirkens im Dienste des Sports ausübte. Mit seinem totalen Engagement für Jugend+Sport war er immer zur Zusammenarbeit mit der ETS bereit. So hat er auch in zahlreichen Arbeitsgruppen, wie zum Beispiel «Weiterentwicklung in J+S» und «J+S-Betreuung», aber auch in verschiedenen Sportfachkommissionen mitgearbeitet. Sei es in kleinen Arbeitsgruppen während der J+S-Vorsteherkonferenz oder im Rahmen der J+S-Regionalkommission Westschweiz, seine Stellungnahmen waren überall geschätzt. Mochten seine Ideen oftmals auch als avantgardistisch erscheinen, war er doch stets bemüht, die allgemeinen Grundsätze von J+S zu wahren. Seine das Normalmass weit übersteigende Güte und persönliche Ausstrahlung gestatteten ihm, die Philosophie von Jugend+Sport glaubwürdig und ohne lange Erklärungen auf seine Umgebung zu übertragen.
Bernard wird uns allen fehlen, besonders im Kreis der welschen Kantone und der französischsprachigen Mitarbeiter der ETS. Die ETS und alle Mitarbeiter, mit denen Du Kontakt hattest, sagen Dir «danke Bernard». Charles Wenger ■

Turnen – Sport: Zwei verschiedene Begriffe?

Diese Fragen haben mich in den letzten zwei Jahrzehnten, als der Begriff «Sport» sowohl im Gespräch wie in der Presse (die Organe der Turnverbände nicht ausgeschlossen) immer mehr aufkam, oft beschäftigt. Als dann vor noch nicht sehr langer Zeit auch unser oberster Landesverband seinen Namen von SLL (Schweizerischer Landesverband für Leibesübungen) auf SLS (Schweizerischer Landesverband für Sport) wechselte, wurde es auf breitester Ebene offenbar, dass man nun den Namen «Sport» als Sammelbegriff für alles das zu betrachten hatte, was irgendwie mit körperlicher Betätigung auf diesem Gebiet in Zusammenhang zu bringen war.
Indessen bleibt die Frage im Raume stehen, ob diese verbale Vereinfachung dem ganzmenschlichen Wesen der *Leibeserziehung* gerecht zu werden vermag, die Frage auch, ob Turnen mit Sport auf allen Ebenen, auf ihren ethischen Gehalt angesprochen, gleichzusetzen sind? Dass hierüber anscheinend doch noch nicht völlige Klarheit besteht, beweist wohl die Tatsache, dass die Eidgenössische Turn- und Sportschule Magglingen (ETS) ihren angestammten Namen beibehalten hat.
So kommt man nicht um die Kernfrage herum, ob nicht zwischen den beiden Begriffen doch ein wesentlicher Unterschied an Gehalt besteht. Meine diesbezüglichen Fragen, gerichtet an prominente ausländische Leibeserzieher, ergaben keine eindeutige Abklärung. So meinte zum Beispiel der österreichische Prof. Dr. Recla an einer internationalen Konferenz in Saarbrücken, eine klare Unterscheidung sei schwer möglich, da die Auslegung beider Begriffe von Nation zu Nation verschieden sei.
Nun kam mir ganz kürzlich von der Geschäftsstelle des Deutschen Turnerbundes (DTB) ein umfangreiches Dokument mit allen am letztjährigen deutschen Turnfest in Frankfurt gehaltenen Reden prominenter Kenner des Turn- und Sportwesens zu. Wer sich die Mühe nimmt, sie alle durchzulesen, ist einmal mehr erstaunt, über wieviel bestfundierte Kenner und Wissenschafter, das weitgefächerte Gebiet der Leibeserziehung betreffend, unser nördlicher Nachbar verfügt. Dies nur am Rande vermerkt. Darin fand ich dann auch die Ansprache von Prof. Dr. Lämmer, dem Vertreter der Sporthochschule Köln. Gerade sie scheint mir eine Antwort auf unsere eingangs gestellte Frage zu geben. Hier die entscheidende Stelle:

«Worin besteht heute die unverwechselbare Eigenart des Turnens gegenüber dem Sport? ... dass aus Leibesübungen nur dann Turnen wird, wenn man sie in einer bestimmten Gesinnung betreibt!»

Er selber sieht diese Gesinnung zwar vorwiegend im politischen Bereich, herrührend aus der jahnschen Ära zur Zeit der napoleonischen Kriege, als es in Deutschland darum ging, aus dessen zerrissenem Kleinstaatenwirrwar einen deutschen Einheitsstaat zu machen, für den sich seinerzeit eben auch die damals aufkommende deutsche Turnerschaft in vorderster Front einsetzte.
Ein gewisses politisches Engagement, wenn auch bei weitem nicht so akzentuiert und anstössig wie bei den Deutschen, ist ja auch in der Geschichte des Schweizer Turnens nachzuweisen, allerdings mehr in der Art einer bis auf den heutigen Tag deutlich spürbar gebliebenen patriotischen Prägung, obwohl der ETV wie der SFTV sich längst zur politischen und konfessionellen Neutralität bekannt haben.
Entscheidend im Hinblick auf unsere Fragestellung ist in Prof. Lämmers Votum die *«bestimmte Gesinnung».*
Wenn wir nur an die Leistungen an sich denken, so besteht heute zwischen Turnen und Sport überhaupt kein Unterschied mehr und zwar weder in der Breite noch in der obersten Spitze. Man kann Turnen auch keineswegs mehr, wie das einige Zeit geschehen ist, einfach mit Geräteturnen, Freiübungen, Gymnastik gleichsetzen, denn zum Turnbetrieb gehören längst auch die Leichtathletik, die Spiele, die Randgebiete im Sommer- und Wintersport, das Wandern. Auch das gemeinsame Singen sollte heute wieder vermehrt dazu gehören.
Der noch bestehende Unterschied zwischen Turnen und Sport liegt eigentlich nur mehr im ethischen Bereich, *im spezifisch turnerischen Gemeinschaftsdenken,* das über den Turnbetrieb hinaus in den Alltag hinein wirksam ist, immer sein sollte.
Wenn diese ethische Grundsubstanz der Turnerei, wie man sie vielleicht nennen kann, wenn diese betont gepflegten Beziehungen von Mensch zu Mensch eines Tages zerfallen sollten, dann besteht auch dieser Unterschied nicht mehr, dann unterscheidet sie nichts mehr vom heute üblichen Begriff Sport, bei dem es doch vorab um eine *persönliche* Leistung, um Vergleiche und auf der allerhöchsten Stufe nur zu oft auch um Prestige und materielle Vorteile geht.
Man darf wohl sagen und behaupten, dass mit der Pflege und Erhaltung solcher Gemeinschaften gerade die Turnvereine dem Staat und Volk einen unschätzbaren Dienst leisten, vor allem in unserer Demokratie. Dies wird ja auch immer wieder von Vertretern unserer kantonalen und eidgenössischen Regierungen an den Turnfesten gewürdigt und verdankt.
Das eine aber sei abschliessend nicht ungesagt: Je mehr unsere Turner- und Turnerinnenvereine an Mitgliedern zunehmen, was ja an sich erfreulich ist, um so mehr steigt auch die Gefahr der Entfremdung zwischen den einzelnen, weil es organisatorisch bald nicht mehr möglich ist, im Turnbetrieb alle Vereinsangehörigen gleichzeitig zusammen zu bringen, um so allseits den für eine Gemeinschaft entscheidend wichtigen persönlichen Kontakt zu ermöglichen. Da droht also Gefahr! Es gilt, dieser rechtzeitig zu steuern! Wandern, Singen und andere freie Zusammenkünfte können hier eine wertvolle Hilfe sein.

Ernst Gerber, Steffisburg

ECHO VON MAGGLINGEN

Kurse im Monat Februar

Schuleigene Kurse

- Diverse J + S-Kurse
  (Details siehe J + S-Kursplan Nr. 10/83)
- Studienlehrgang für Sportlehrer(innen)

Wichtige Anlässe

5.2. Nationales Leichtathletik-Hallen-Meeting
19.2. Schweiz. Leichtathletik-Hallen-Meisterschaften

Militärsportkurse

13.2.–24.2. Militärschule I/1, 1. Teil

Verbandseigene Kurse

3.2.– 4.2. Training: Kunstturnen
3.2.– 5.2. Training: Billard
4.2. Training: NM Herren Landhockey
4.2– 5.2. Training: Kunstturnen
Nachwuchs-NM Schwimmen; Leichtathletik
Nachwuchskader Sportgymnastik
6.2.–11.2. Training: Kunstturnen
NK A Sportgymnastik
10.2.–11.2. Training: Kunstturnen
11.2.–12.2. Training: Kunstturnen
NK Synchronschwimmen
Leichtathletik; Trainervorkurs und Wiederholungskurs Kampfrichterinnen Sportgymnastik
13.2.–18.2. Training: Kunstturnen
18.2.–19.2. Training: NM Wasserball
Fechten; Leichtathletik
NK B Sportgymnastik
Kunstturnen
19.2.–25.2. Training: Leichtathletik
20.2.–25.2. Training: Kunstturnen
Gewichtheben
24.2.–25.2. Training: Kunstturnen
25.2.–26.2. Training: Sportgymnastik
NK Synchronschwimmen
NK Trampolin
Leichtathletik; Kunstturnen
NK A Sportgymnastik
Kegeln; Bodybuilding
27.2.– 3.3. Training: Kunstturnen
27.2.–10.3. Kurs für Trainer und Athleten Boxen ■

Preisausschreiben 1983 des Forschungsinstituts der ETS Magglingen

Zur Förderung von Arbeiten auf dem Gebiet der Sportwissenschaften führte das Forschungsinstitut der Eidgenössischen Turn- und Sportschule Magglingen 1983 zum achten Male ein Preisausschreiben durch. Um den Preis bewerben konnten sich Absolventen der Turnlehrerkurse an schweizerischen Hochschulen, des Studienlehrganges der Eidgenössischen Turn- und Sportschule Magglingen, Studierende an schweizerischen Universitäten und Absolventen von schweizerischen Fachschulen (Schulen für soziale Arbeit, Physiotherapie und ähnliches) bis zum zurückgelegten 35. Altersjahr.
Eingereicht wurden 8 Diplomarbeiten der Universitäten Zürich, Bern, Basel, St. Gallen und der Ecole cantonale vaudoise de physiothérapeutes. Ganz generell war das Niveau der eingereichten Arbeiten eher höher als in den vergangenen Jahren.
Die Jury, bestehend aus den Herren PD Dr. med. H. U. Debrunner, Bern, Prof. Dr. phil. W. Meyer, Basel und Prof. Dr. phil. K. Widmer, Zürich, hat folgende Preisgewinner ermittelt:

- Je ein 1. Preis von Fr. 1500.— wurde an *Fräulein Christa Bürgin* (Universität Bern) für ihre Diplomarbeit «Bewegungskoordination beim Lernbehinderten» und an *Herrn Hans Bodmer* (Hochschule St. Gallen) für seine Diplomarbeit «Die rechtlichen Grundlagen für die Ausbildung zum Turn- und Sportlehrer in der Schweiz und ihre historische Entwicklung» vergeben.
- Je ein 2. Preis von Fr. 1000.— ging an *Herrn Karl von Arx* (Universität Bern) für seine Diplomarbeit «Die Entwicklung des Schulturnens im Kanton Solothurn» und an *Herrn Peter Egli* (ETH Zürich) für die Diplomarbeit «Sportverständnis und sportpolitische Zielvorstellungen bei Parteien, Politikern und Sportfunktionären».

Im Laufe dieses Jahres werden Zusammenfassungen der ausgezeichneten Arbeiten in der Zeitschrift «Magglingen» publiziert werden.
Das nächste Preisausschreiben ist für 1985 vorgesehen. ■

Touché!

Die Weltspiele des Sportes jagen sich. Letztes Jahr erlebten wir die ersten Weltmeisterschaften der Leichtathleten; schon anfangs Dezember zwangen die Weltcuprennen der Skifahrer zum Umstellen der Mittagspause, und in diesem Jahr werden Führungskräfte verschiedener Institutionen gut daran tun, die Olympischen Spiele einzuplanen. Die Fussballer beginnen jetzt schon die Ausscheidungsspiele für ihre Weltmeisterschaften von 1986. Junioren treffen sich zu Weltmeisterschaften, es sind Schüler-Weltmeisterschaften geplant, die Behinderten haben ihre Weltspiele, die Soldaten auch, und in naher Zukunft kommen auch die Senioren dazu oder die «Masters», wie das im Englischen so edel heisst. Die «Masters Games» werden 1985 über die Weltsportbühne gehen und dabei ehemalige Spitzensportler versammeln, solche die es nie ganz geschafft haben, Ewig-jung-sein-Wollende und was der Gattungen mehr sind. Fit müssen sie alle sein und wohlbestallt, denn die Sache ist nicht billig – Austragungsort ist Toronto –, und weder die Sporthilfe, noch das NKES, noch reihenweise Sponsoren werden Lust haben, tief in die Tasche zu greifen. Vielleicht hilft die Pro Senectute oder eine Firma zur Herstellung dritter Zähne. Eine Gruppe «Masters Games»-Teilnehmer, alle im strahlenden Lächeln die schönsten Zähne freilegend, müsste ein wunderbares Werbesujet abgeben. «Trotz Sport immer strahlend weisse Zähne!» Der Musketier sollte eigentlich das Métier wechseln und Werbefachmann werden. Aber andere werden ihm zuvorkommen und die «Masters Games» irgendwie doch kommerziell auswerten, sicher aber publizistisch. Ich würde Präsident Reagan engagieren. Er hat, wie man hört, zwei Kilo Muskeln zugelegt mit Hanteltraining. Damit dürfte er im Gewichtheben der Kategorie «greise Staatsmänner II» die Goldmedaille mit Sicherheit gewinnen, so sicher, wie er auch 1985 noch Präsident sein wird. Ein Staatspräsident einer Grossmacht auf dem Siegespodest – ein absolutes Novum. Man müsste den Faden eigentlich noch weiter spinnen. Spiele für alle und alles nur noch spielend! Weltspiele auch für die Politiker: 4 × 100-m-Raketenschieben – entschärfte natürlich – als Schlusswettkampf. Den Fahnenakt könnte man ihnen ruhig noch lassen – als letzte Demonstration nationaler Überlegenheit.
Mit Fechtergruss

Ihr Musketier

Der Spielzeugbob als Omen?

Die Wahrheit, wer wirklich den schnelleren Bob hat, wird demnächst in Sarajevo an den Tag kommen. Ob der Spielzeugbob, den ETS-Vizedirektor Schilling dem russischen Sportminister anlässlich seines Besuches an der ETS kurz vor Weihnachten für seinen Enkel schenkte, irgendwelche Einflüsse auf den Ausgang der olympischen Wettkämpfe haben wird, dürfte wohl nie in Erfahrung zu bringen sein.
Marat Gramov, 1980 noch als Mitglied der Präsidialkommission für die Olympischen Spiele in Moskau tätig, ist seit einem Jahr sowjetrussischer Sportminister und Präsident des nationalen olympischen Komitees. Er zeigte sich von den ETS-Anlagen beeindruckt und interessierte sich insbesondere auch für das Forschungsinstitut sowie die laufende Fairplay-Initiative des SLS. Das Magglinger Fotobuch, ein weiteres Geschenk, ist nun auch in Moskau in mindestens zwei Exemplaren vorhanden. (al) ■

Marat Gramov, sowjetrussischer Sportminister und Präsident des nationalen Olympischen Komitees (dritter von links), im Gespräch mit ETS-Vizedirektor Dr. Guido Schilling (zweiter von rechts). Rechts aussen Pierre Chabloz, Generalsekretär SOC, links von Gramow die russische Übersetzerin sowie Hans Altorfer, Redaktor der Zeitschrift «MAGGLINGEN».

Ein Magglinger «Künstler des Jahres»: Yves Jeannotat

Hugo Lörtscher

An der Auszeichnungsfeier für sportliche Verdienste vom 17. Dezember 1983 in Lausanne durfte Yves Jeannotat, Redaktor der französischen ETS-Zeitschrift «Macolin», den Künstlerpreis der Schweizer Sportjournalisten für das Jahr 1983 entgegennehmen. Damit fiel diese bedeutsame Ehrung nach Arnold Kaech und Hugo Lörtscher zum dritten Mal einem Magglinger zu. Wie auch aus der Laudatio von Jean-François Pahud, Konservator des Olympischen Museums Lausanne, hervorging, wurde mit der Wahl von Yves Jeannotat ein Sportschriftsteller ausgezeichnet, welcher Sport und Wortkunst als untrennbare Einheit von «Kultur» auffasst und sich dieser auch in einer Art Sendungsbewusstsein unterwirft. Es ist dabei von nebensächlicher Bedeutung, dass das Jubiläumsbuch «Morat–Fribourg» als auslösender Faktor für die Ehrung primär als persönliches Bekenntnis einzustufen ist. Nicht von ungefähr wird der ehemalige Spitzenläufer Yves Jeannotat unter Insidern mit dem Prädikat «coureur-poète» bedacht. Unerbittlich gegenüber sprachlicher Schludrigkeit feilt er mit an Pedanterie grenzender Akribie sowohl an eigenen, wie auch an zu bearbeitenden fremden Texten und Übersetzungen, bis sie den von ihm geforderten sprachlichen Klang erreicht haben.
Seine Mitgliedschaft im erlauchten Kreis der «Association française des écrivains sportifs» mag solches auch nach aussen dokumentieren.
Yves Jeannotat wurde am 12. Februar 1929 in St. Ursanne geboren – «als Läufer», wie er bekannte. Und als solcher durchstreifte er seine wildromantische Heimat am Clos du Doubs. Seine berufliche Ausbildungszeit fiel in die Jahre 1944 bis 1953, mit der Matura am Gymnasium Immensee und dem Sekundarlehrerdiplom an der Universität Freiburg i.U. Nach längerer Lehrtätig namentlich in Sitten und Lausanne folgte 1971 seine Berufung als Übersetzer an die ETS Magglingen. Mit der Umstrukturierung der ETS-Fachzeitschrift im Jahre 1981/82 übernahm Yves Jeannotat die verantwortliche Redaktion von «JEUNESSE+SPORT», ab 1. Januar 1983 mit dem neuen Namen «MACOLIN».
Während rund 6 Jahren schrieb Yves Jeannotat als Langstreckenläufer Schweizer Sportgeschichte. Mit nahezu 30 Jahren ging sein Stern allerdings relativ spät auf. Zweimal, 1959 und 1961, gewann er den Gedenklauf Murten–Freiburg. 1956 lief er Schweizer Rekord über 30 km, 1962 über 25 km, 1959 wurde er Schweizer Meister über 10000 m, 14mal wurde er für internationale Einsätze selektioniert. Ein Achillessehnenriss setzte seiner Karriere als Spitzenläufer 1964 ein jähes Ende. Doch mit der gleichen Ausdauer und Unerbittlichkeit sich selber gegenüber wie als Läufer baute Yves Jeannotat seine berufliche Karriere als Publizist auf. Sie erfuhr mit der Wahl als «Künstler des Jahres» 1983 ihre verdiente Krönung.
Die Direktion der ETS, das Redaktionsteam von «MAGGLINGEN/MACOLIN» sowie alle Kolleginnen und Kollegen der Sportschule gratulieren Yves Jeannotat zu seiner Auszeichnung herzlich. ■

Auszeichnung für sportliche Verdienste der Schweizer Sportjournalisten in Lausanne. Auf der hinteren Reihe der Strassen-Vierer (Mannschaftspreis), vorne, eingerahmt von Trachtenfrauen, Yves Jeannotat (Künstler des Jahres), Doris De Agostini (Sportlerin des Jahres) und Raymond Gafner, Präsident SOC (Sport-Förderer).

An der

Eidgenössischen Turn- und Sportschule Magglingen

ist auf den 1. Mai 1985 die Stelle des

Direktors

neu zu besetzen.

Gesucht wird eine Persönlichkeit, die fähig ist,

- die ETS mit ihren Bereichen Ausbildung, Forschung, Amt, Information und Betrieb zu führen;
- gestützt auf das Schweizerische Sportkonzept Beziehungen zu den zuständigen Sportinstitutionen und zu den Turn- und Sportverbänden des Landes zu unterhalten;
- Kontakte mit Fachinstanzen des Sportes im Ausland zu pflegen.

Erwünscht ist, dass der Bewerber mit den Aufgaben des Schul-, Jugend- und Erwachsenensportes in der Schweiz vertraut ist.
Die Stelle verlangt Beherrschung der deutschen und der französischen sowie Kenntnisse der italienischen und der englischen Sprache.

Auskunft erteilt der Personaldienst des Eidgenössischen Departementes des Innern, Bern (Tel. 031 61 80 36).

Bewerbungen sind bis spätestens 10. März 1984 dem Vorsteher des Eidgenössischen Departementes des Innern Inselgasse, 3003 Bern, einzureichen.

Das KUSPO Lenk mit den drei «Camps», dem Zentralgebäude und der im Bau befindlichen Dreifach-Turnhalle (verdeckt durch das Zentralgebäude). Im Hintergrund der Kurort Lenk.

Die zwei Seelen des KUSPO

Hugo Lörtscher

Legende schon vor seiner Fertigstellung, wurde das KUSPO (Kurs- und Sportzentrum) Lenk am 15. Dezember 1983 durch ETS-Verwalter Willy Sigrist im Beisein von Behördemitgliedern des Kurorts Lenk sowie des Lehrkörpers der ETS, in einer schlichten Feier seiner Bestimmung übergeben.

Wenn Wolfgang Weiss, Ausbildungschef der ETS, sich hocherfreut darüber äusserte, die Skikurse der ETS nach langen Jahren blosser Gastrechte endlich in einem Haus eröffnen zu dürfen, welches den Namen der Schule trägt, verschwieg er allerdings diskret, dass im KUSPO gewissermassen zwei Seelen wohnen: eine der Fülle und eine der Einfachheit. Jenseits des formschönen, gediegenen und grosszügig ausgestalteten Zentralgebäudes mit seinem gewaltigen Holzgiebeldach, jenseits vor allem der prächtigen Holzfassaden der um das Zentralgebäude gruppierten Wohnhäuser im Simmental-Habitus, wird den Bewohnern des neuen Zentrums in Sachen Behaglichkeit spartanische Genügsamkeit auferlegt. Davon macht auch das ETS-Gebäude keine Ausnahme. So präsentieren sich die ursprünglich geplanten Zweibett-Zimmer – von Ausnahmen abgesehen – im Kajüten-Look zu vier zweistöckig übereinander gebauten Betten aus massivem Stahlrohr, wie für alle Ewigkeit eingepflanzt. Der Eindruck von mönchischer Anspruchslosigkeit wird durch die Kahlheit der Räume noch unterstrichen. Nicht für nichts heissen die Häuser der Wohngruppe «Camps».

Nun ist ja das KUSPO mit seiner gemischten Trägerschaft Militär/zivile Organisationen bewusst auf Einfachheit und Zweckmässigkeit ausgerichtet und entspricht, nach ersten Erfahrungen, weitgehend den Bedürfnissen seiner Bewohner. Wie stellen sich die ETS-Lehrer dazu?

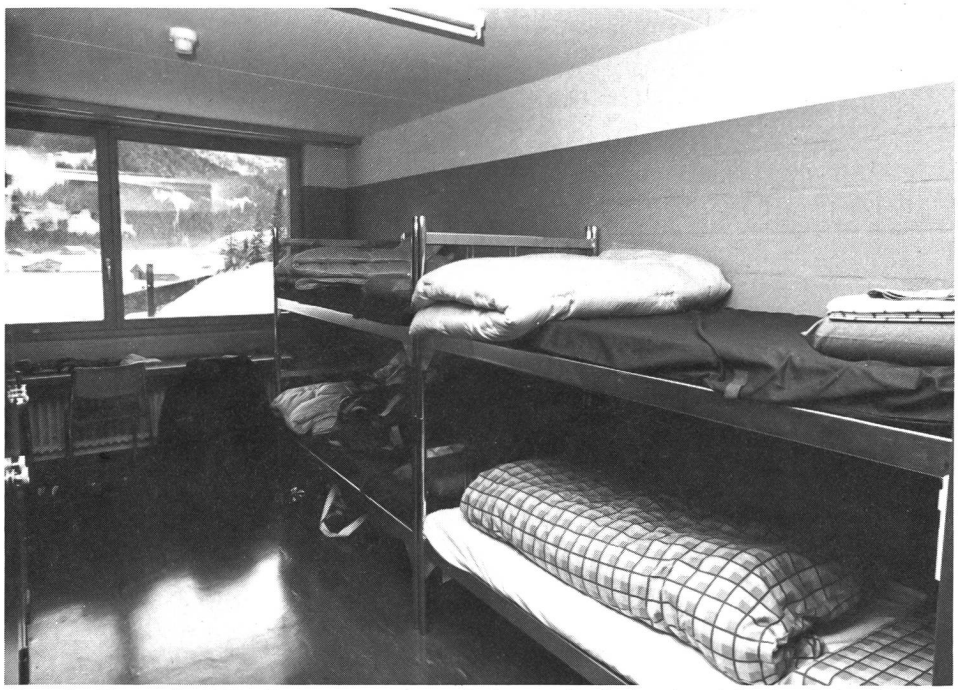
Erich Hanselmann, Leiter von Skikursen über das ETS-Camp:

«Das ETS-Camp ist einfach, funktionell durchdacht und zweckmässig eingerichtet. Es besticht durch solide handwerkliche Arbeit. Skiabstellraum, Wachsraum und Skiraum sind gut angelegt, ebenso befriedigen Duschen und Toiletten. Besondere Freude haben wir an der grosszügig gestalteten Sauna. Dafür wurde an Behaglichkeit in den Unterkunftsräumen gespart. Die gemäss Baukonzept geplanten Zweierzimmer wurden nachträglich zu 4-Bettzimmer aufgestockt. Sie sind dadurch recht eng geworden. Leider musste wegen finanzieller Engpässe auf den Einbau von Fensterläden oder Storen verzichtet werden. So kommen sich die Zimmerbewohner besonders des Erdgeschosses beim Umziehen abends bei Zimmerlicht schon etwas ausgestellt vor. Zumindest könnte man Vorhänge anbringen. Unglücklich scheint mir die Einquartierung des KUSPO-Betriebspersonals, das im dritten und vierten Geschoss des ETS-Camps einquartiert werden musste. Dies soll aber nur eine vorübergehende Lösung sein.

Nicht einfach ist es, im Erdgeschoss die Arbeitsräume ohne Einschränkungen zu benützen, da das Verwalterehepaar direkt darunter wohnt und sich das Gebäude als sehr ringhörig erweist. Noch ist eine abschliessende Beurteilung nicht möglich, es müssen weitere Erfahrungen gesammelt werden.»

Das KUSPO als Zwitter zwischen Hotel und Massenunterkunft wird mit Lob und Kritik leben lernen müssen. Lassen wir ihm und dem Verwalter-Ehepaar Schönberg Zeit, die Anfangsschwierigkeiten zu überwinden.

Mit seiner Philosophie zwischen Fülle und Askese präsentiert sich das KUSPO allen Einwänden zum Trotz dem Auge als das Schmuckstück, um dessen Einmaligkeit alle Welt die Lenker beneiden darf. ■



Eines der Zimmer im ETS-«Camp»: eng, spartanisch, zweckmässig, aber nicht eben behaglich. Das Weitwinkelobjektiv täuscht Geräumigkeit vor.

KURSE UND VERANSTALTUNGEN

XI. Internationaler Tanz- und Gymnastik-Lehrgang Locarno

30. Juni bis 8. Juli 1984

Mit:
Serge Alzetta, Paris: Jazz-Dance; Françoise Raquin, Paris: Modern-Jazz; Gérard Wilson, Paris: Dance Afro-Jazz; Reto Weber, Schweiz: Perkussion und «Body-Music»; Thierry Godefroy, Paris: Claquettes; Fernando Dâmaso, Schweiz: Gym-Jazz.

Organisator: Schweizerischer dipl. Sportlehrerverband (VSETS)
Auskunft: F. Dâmaso
2532 Magglingen, Schweiz
Tel. 032 22 56 44
Anmeldefrist: 31. März 1984

Magglinger Symposium '84

vom 17. bis 21. September 1984

(Beachten Sie unseren Hinweis in der März-Ausgabe von MAGGLINGEN)

Kursprogramm 1984

für Kurse im Fach Turnen und Sport an Berufsschulen

Leitung:

Fachstelle Lehrlingssport der ETS,
E. Banzer, im Einverständnis mit BIGA/SIBP

Fortbildungskurs «Fitnesstraining mit Spielausbildung» – Grundkurs

Datum: 7. bis 11. Juli 1984
Ort: Langenthal
Sprache: Deutsch

Ziele:

- Persönliche Fähigkeiten und Fertigkeiten für den Unterricht im Fach Fitnesstraining mit Spielausbildung vertiefen
- Neue Formen erarbeiten und Erfahrungen austauschen
- Andere Dimensionen des Sportunterrichts entdecken und erleben
- Fortbildungspflicht im Fach Fitness für J+S erfüllen

Anmerkungen:

- Dieser Kurs richtet sich vornehmlich an Gewerbelehrer, die berechtigt sind, Turnunterricht auf der Lehrlingsstufe zu erteilen
- Der Kurs steht auch eidgenössisch diplomierten Fachlehrern für Turnen offen
- Mit dem Kurs kann die Fortbildungspflicht im Fach Fitnesstraining für J+S erfüllt werden
- Teilnehmerzahl auf 30 beschränkt

Leitung:

Eidgenössische Turn- und Sportschule

Anmeldung:

Mit dem offiziellen Formular der Berufsschulen über das betreffende kantonale Amt für Berufsbildung

Anmeldefrist:

3. Mai 1984

Tagung für Turnunterricht erteilende Lehrer an Berufsschulen

Datum: 2./3. November 1984
Ort: Innerschweiz oder ZH
Sprachen: Deutsch und Französisch

Ziele:

Die Tagung soll die Möglichkeit schaffen:

- gemeinsame Probleme erörtern zu können und eventuelle Lösungsformen zu finden
- Zukunftsfragen im Gespräch mit Leuten der Basis zusammen erarbeiten zu können

Themen:

- Standortbestimmung und Erfahrungsaustausch
- institutionelle, politische und organisatorische Fragen
- Aufsicht und Betreuung

Leitung:

Fachstelle Lehrlingssport ETS mit SVSS und VSETS

Anerkennung:

Diese Tagung ist für alle Lehrer gedacht, die mehrere Stunden Turnunterricht an Berufsschulen erteilen.

Anmeldung:

Mit dem offiziellen Formular der Berufsschulen über das betreffende kantonale Amt für Berufsbildung

Anmeldefrist:

27. September 1984 ■

Änderungen im J+S-Kursplan 1984

Handball
Das Datum (21.5.–26.5.84) beim Leiterkurs 1+2, Kurs-Nr. ETS 35, J+S-Kursplan 1984, Seite 21 ist **falsch.**
Richtig: 20.–27.5.1984.

Geräte- und Kunstturnen B (Kunstturnen Mädchen)

Der Expertenkurs Nr. 133 vom 12.–18.2.1984 muss **abgesagt** werden, da **keine** Anmeldungen eingetroffen sind.

Fitness

Der Betreuerkurs Nr. 112 vom 8.–10.2.1984 wird verschoben. **Neues Datum:** 27.–29.2.1984.